

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post N 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. ins. höh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. (Fernruf 321.)

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Astenberg. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 13

Allensteig, Montag, den 18. Januar 1937

60. Jahrgang

### Göring in der Fliegerstadt Guidonia

Rom, 17. Jan. Generaloberst Göring hat am Samstag unter Führung des Staatssekretärs im Luftfahrtministerium, General Valle, die Fliegerstadt Guidonia besichtigt. Nach der offiziellen Begrüßung schritt der Generaloberst unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompagnie ab und besichtigte dann eingehend die einzelnen Versuchs- und Prüfungsabteilungen der nach den neuesten technischen Errungenschaften eingerichteten experimentellen Anlagen. Nach der Besichtigung der auf das modernste eingerichteten Versuchsanstalt wurde das Flugfeld besucht, wo die neuesten italienischen Flugzeugtypen, die bereits an der Front oder in Versuch sind, aufgestellt waren.

Anschließend führten Jagdflugzeugstaffeln und Bomberstaffeln mit ein- und mehrmotorigen Maschinen glänzende Akrobatikflüge aus, während ein Staatsjägerflugzeug seine Steiggeschwindigkeit zeigte. Schließlich fand in der Offiziersmesse ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem Generaloberst Göring Staatssekretär Valle und dem Herzog von Aosta seine Bewunderung über das Gelingen der Ausdauer brachte und betonte, wie außerordentlich stark er von dem technischen und personellen Ausbildungsstand der italienischen Luftwaffe beeindruckt sei.

### Jagdpaß des Königs von Italien

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat sich am Sonntag vormittag mit seiner Begleitung als Gast des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien in das königliche Jagdschloß von Castel Porzianno begeben, wo nach der Jagd von König Viktor Emanuel III. zu Ehren des Ministerpräsidenten ein Frühstück veranstaltet wurde.

Am Montag vormittag begibt sich dann der Ministerpräsident einer Einladung des italienischen Kronprinzen folgend im Sonderzug nach Neapel, wo im königlichen Schloß zu seinen Ehren ein Frühstück abgehalten wird. Am Montag fährt Ministerpräsident Generaloberst Göring auf einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Torpedoboots-Vogel nach Capri, um erliche Tage der Ruhe und Erholung zu verbringen.

### Das deutsch-italienische Verhältnis

als Grundstock zu einem neuen Europa

Berlin, 17. Jan. Der Sonderberichterstatter des „B.B.“, Roland E. Strunk, hatte Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit Mussolini, die er in der Sonntagsausgabe seines Blattes schildert. Danach führte der italienische Regierungschef u. a. aus: „Am letzten Jahre ist viel geschehen! Wir haben die Achse Berlin-Rom geschmiedet! Das ist ein Beginn zu einem europäischen Konsolidierungsprojekt. Wir erleben eine Zeitenwende, einen totalen Umbruch der politischen und sozialen Ideologien. Die Demokratien haben abgewirbelt, sie sind heute bewußt oder unbewußt nur mehr Eruptionsherde, Sozialträger und Handlanger des Bolschewismus. Das ist eine Gruppe, die andere — das sind wir. Die Zukunft wendet sich ab von der Kollektivität, der im Unklaren reagierenden Masse. Das Zeitalter der starken Individualität, der überragenden Persönlichkeit, befristet sich durch den Gang der Ereignisse. Demokratien, das ist wie Triebland. Unser Staatspolitisches Ideal ist Fels, granitener Gipfel!“

Der Duce kam dann auf das Mittelmeer-Abkommen zu sprechen, wobei er ausführte: „Man wollte dieses Abkommen Adren; ich habe es nicht gebildet! Wir garantieren den Status quo im Mittelmeer! Dieses Abkommen ist auf alle Fälle der Beginn einer Befriedung der sehr gespannten Lage, wir haben dadurch einige Jahre der ruhigeren Entwicklung vor uns. Während dieser Zeit kann am Friedenswerk weitergearbeitet werden.“

### Ansiedlung von Juden

in französischen Kolonien?

Paris, 17. Jan. Die Frage der Ansiedlung von Juden in angrenzenden Ländern beschäftigt seit einiger Zeit auch die französische Regierung und insbesondere den Kolonialminister, der erst kürzlich Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen in Frankreich ansässigen jüdischen Vereinigungen hatte. Hierbei wurde in Erwägung gezogen, gewisse französische Kolonien der jüdischen Einwanderung freizugeben, bezw. die Juden dort anzusiedeln. Der Kolonialminister erklärte in diesem Zusammenhang, daß dieser Plan ihm grundsätzlich sehr sympathisch sei. Auf alle Fälle müßten vorher aber sehr ernste Untersuchungen angestellt werden. Außer Madagaskar sei es möglich, fruchtungsfähige Gebiete in Neufalebomien, auf den neuen Hebriden und in Französisch-Guinea zu finden, wo das Klima viel erträglicher sei, als man allgemein annehme.

Es sei nicht ausgeschlossen, daß ein solcher Siedlungsveruch auch von Seiten der Regierung finanziell unterstützt werde, vorausgesetzt, daß man es mit ernst zu nehmenden jüdischen Organisationen zu tun habe.

### Erinnerungstreffen der NSDAP. in Lippe

Detmold, 17. Jan. Das Lipper Land steht an diesem Wochenende ganz im Zeichen der großen Erinnerungstreffen aus Anlaß der vierten Wiederkehr des Tages, an dem in Lippe die letzte und entscheidende Landtagswahl geschlagen und liegreich beendet wurde. Es war die große Durchbruchschlacht, die im Januar des Jahres 1933 zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus überleitete.

In der Landeshauptstadt Detmold ist der feierliche Schmuck der Straßen und Häuser noch nie so schön gewesen wie heute. Girlanden und zahllose Fahnen geben der Stadt ein ungewöhnlich feierliches Gepräge. Als Auftakt zu den Veranstaltungen fand am Samstag vormittag im Festsaal des Lippschen Landestheaters die feierliche Eröffnung der anlässlich des Erinnerungstreffens geschaffenen Ausstellung durch Gauleiter Reichshaltbalter Dr. Meyer statt.

### Alfred Rosenberg sprach in Lemgo

Eine eindrucksvolle Großkundgebung erlebte am Samstag die tausendjährige Hansestadt Lemgo, der die große Freude zuteil wurde, Reichsleiter Alfred Rosenberg in ihren Mauern zu begrüßen. Als Zeichen der unwandelbaren Treue zum neuen Staat und der Dankbarkeit an die alten Kämpfer und Kämpfer der Weltanschauung des Führers überreichte die Stadt dem Reichsleiter den Ehrenbürgerbrief, dazu eine wertvolle Urkunde aus dem Jahre 1666, die interessante Einzelheiten eines Heringsprojektes in der Stadt Lemgo enthält.

Nach dem Festakt begab sich Reichsleiter Rosenberg, von der Bevölkerung begrüßt, zum Schloßhof. Im überfüllten Saal richtete Reichsleiter Rosenberg zunächst einen herzlichen Willkommensgruß an den Reichsleiter.

Alfred Rosenberg führte dann u. a. aus: Wir leben zwar inmitten einer politischen Revolution und in einer tiefen Ausgestaltung der sozialen Struktur des deutschen Volkes, aber wir sind zugleich mit dem Bewußtsein erfüllt, daß jede große Erhebung, wenn sie wirklich groß ist, viele Jahrzehnte braucht, um inneres, tiefstes Bewußtsein und äußere feste Form zu werden. Auch die nationalsozialistische Revolution wird eine lange Zeit brauchen, um für alle Deutschen selbstverständliche politische und weltanschauliche Grundlage zu werden.

Dem bolschewistischen Zerstörungswahn haben sich mit dem Ziel der kulturellen und politischen Selbstverteidigung einzelne Staaten entgegengeworfen, und Deutschland wird mit Recht als der antibolschewistische Vorposten Europas bezeichnet. Wir rufen uns auch als absolute Antipoden Moskaus und erheben im Zusammengehen aller jener Völker, die angesichts der Gefahr eines Unterganges aus dem Selbstverteidigungstrieb heraus Abkommen treffen, etwas ganz natürliches. Im übrigen sind wir der Überzeugung, daß man zwar Nationalsozialismus und Bolschewismus als absolute Gegensätze hinstellen kann und muß, daß aber darüber hinaus die Schnittlinie nicht nur zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus liegt, sondern zwischen Sowjetrußland und dem gesamten Europa.

Wenn man einmal erkannt hat, daß hier alle europäischen Werte von den Sowjetjuden bedroht sind, von einem Staate, der fast ein Sechstel der Erdoberfläche darstellt, dann erst wird man die Dinge der heutigen Welt in der richtigen Perspektive erblicken. Dann dürfen wir mit Stolz sagen, daß Europa am bewußtesten von Adolf Hitler in Berlin verteidigt wird.“

### Reichsminister Dr. Frick in Bad Salzungen

Detmold, 17. Jan. Reichsminister Dr. Frick traf um 10.30 Uhr auf dem Bahnhof in Salzungen ein und begab sich zunächst zum Rathaus, wo die Überreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Blomberg und einer Ehrengabe der Stadt Salzungen stattfand. Dann ging die Fahrt zum Tierpark. Im Tierpark waren Ehrenformationen aller Parteiführungen zur Begrüßung des Ministers angetreten.

Reichsminister Dr. Frick sprach an der gleichen Stelle, an der der Führer, Hermann Göring und Dr. Goebbels kurz vor der geschichtlichen Wahl ihren aufrüttelnden Appell an das deutsche

Volk richteten. Der Minister übertrug die herzlichsten Grüße des Führers und Reichsleiters. Er ging in seinen Ausführungen eingehend auf die innenpolitischen Kämpfe und die zahlreichen Wahlen des Jahres 1932 ein, die mit dem Wahlsieg in Lippe endgültig zugunsten der Nationalsozialisten abgeschlossen wurden. Die Lipper Bevölkerung, so erklärte er, tue recht daran, die Erinnerung an diese Wahlen stets wach zu halten. Der Wahlerfolg in Lippe habe den Reichspräsidenten von Hindenburg betanlagt, dem Führer die Verantwortung zu übertragen.

Weiter schilderte Dr. Frick die große Aufräumungs- und Aufbauarbeit des Führers seit der Machtübernahme, wie er vor allem den deutschen Bauern aus dem Zusammenbruch herausführte und den deutschen Arbeiter aus dem Elend der Arbeitslosigkeit befreite. Wenn vom Auslande her mit gemeinlichen Lügen und Verleumdungen noch immer ein Hefeheldzug gegen Deutschland geführt werde, so werde Deutschland die Retter nicht verlieren. Deutschland wünsche den Frieden und habe die festen, daß es den Frieden im Innern bewahren wolle. In den von Wühlereien, Unstäten und Streits zerlegten Europa sich Deutschland dank der Führung Adolf Hitlers fest und gesichert. Das ganze Streben des Führers gilt nur dem Gedanken, wie er das deutsche Volk glücklich machen kann.

In weiteren großen Kundgebungen sprachen am Abend noch Reichsminister Frick in Blomberg und Reichshaltbalter Gauleiter Dr. Meyer in Lage.

### Der Festakt in Detmold

Detmold, 17. Jan. Nach den großen Kundgebungen am Samstagabend fand am Sonntag die schöne alte Stadt Detmold im Mittelpunkt der Feierlichkeiten. Sonderzüge, Omnibusse und Kraftwagen brachten am frühen Morgen Tausende von Volksgenossen nach Detmold.

Auf dem Flughafen Detmold fanden sich um die Mittagszeit in zwei riesigen Flughallen mehr als 10.000 Volksgenossen zu einer Großkundgebung ein. Im Mittelpunkt der gewaltigen Kundgebung dieses Ehrentages des Lipper Landes stand eine

### Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg

der bei seinem Erscheinen von den Versammelten härmlich begrüßt wurde. Alfred Rosenberg würdigte in seiner großangelegten Rede eingehend die Bedeutung des Lipper Wahlsieges für das Zustandekommen des Dritten Reiches und führte dann u. a. aus: Die nationalsozialistische Revolution ist nicht beendet, sondern nur in eine neue Etappe getreten. Die erste große Etappe war der Kampf um die Macht im Innern, der Kampf um die Einheit des deutschen Volkes.

Viele Versuche sind gemacht worden, über Hintertreppen in unser Haus zu gelangen. Unsere ehemaligen Gegner folgen oft der Nationalsozialismus ist eine große politisch-soziale Erhebung, er hat uns politisch überwunden, wir erkennen den Sieg des ehemaligen Gegners an und stellen alle unsere Kräfte dem neuen Staat zur Verfügung. Aber wenn der Nationalsozialismus über sein politisch-soziales Wesen hinaus weltanschaulich den Menschen beansprucht, dann können wir nur auf ewige Rechte zurückgreifen und uns abseits stellen oder feindlich dem Nationalsozialismus gegenüberstellen.

Ein Kardinalpunkt, von dem die nationalsozialistische Bewegung niemals zurücktreten kann, ist die Forderung, daß die Erziehung des kommenden Geschlechts allein ausschließlich von der nationalsozialistischen Bewegung und dem nationalsozialistischen Staat durchgeführt wird. Alle anderen Gruppen haben durch ihre politische und soziale Haltung in den schweren Kampfjahren das Recht verwirkt, diesen Anspruch zu erheben. Wenn wir auf dieses Erziehungsrecht verzichten wollten, wäre die Folge, daß wir nach 30 bis 40 Jahren wieder Parteien wie Zentrum, Demokraten und andere mehr hätten, deren Machtzentrum nicht mehr in Deutschland liegt. Die nationalsozialistische Bewegung will das deutsche Volk vor einem zweiten Zusammenbruch wie im November 1918 beschützen.

Reichshaltbalter Dr. Meyer gab in seinem Schlusswort ein Telegramm an den Führer bekannt, in dem die alte Lipper Kampfgarde ihre Grüße übermittelt und die Versicherung gibt, auch in Zukunft Hart und unerschütterlich zur Bewegung zu stehen.

### Die franz. Antwort auf die engl. Anregungen

Nur provisorische Anwendung der Verbotsmaßnahmen

Paris, 17. Januar. Das französische Außenministerium veröffentlicht am Sonntagabend den Wortlaut der am 13. Januar dem englischen Botschafter überreichten französischen Antwort auf die englischen Vorschläge vom 10. Januar über das Verbot der Auswanderung und der Durchfahrt von Freiwilligen für Spanien. In der französischen Note werden zunächst die englischen

Vorschläge aufgeführt und ihre sympathische Aufnahme in Frankreich betont. Dann heißt es wörtlich weiter: „Ich bin glücklich, Ihnen zu bestätigen, daß die französische Regierung beschlossen hat, die Kammer um Vollmachten zu bitten, die es ihr gestatten würden, alle ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, um die Auswanderung für Spanien zu verhindern. Die Regierung wird dann

bereit sein, diese Maßnahmen ohne weitere Verhandlungen durchzuführen unter der Bedingung, daß die anderen interessierten Regierungen ihrerseits die gleichen Verpflichtungen eingehen, die gleichzeitig angewendet werden müssen. Die französische Regierung, daß die Verbotsmaßnahmen, soweit sie einmal beschlossen sind, durchgeführt werden, ohne daß die Schaffung eines umfassenden Kontrollsystems für die Sendung von Kriegsmaterial nach Spanien abgewartet wird. Aber nach den bereits gemachten Erfahrungen ist es nun allzu klar, daß mangels eines solchen Systems die Gefahr besteht, daß die Verbotsmaßnahmen unwirksam sind und daher kann unter diesen Umständen ihre Anwendung nur provisorisch vorgenommen werden. Wenn folglich innerhalb einer vernünftigen Frist von der Durchführung der Verbotsmaßnahmen an festgestellt wird, daß es unmöglich ist, mit allgemeiner Zustimmung einen wirksamen Kontrollplan ins Werk zu setzen, so muß sich die Regierung der Republik ihre ganze Handlungsfreiheit vorbehalten, sei es, um die eingegangenen Verpflichtungen zu kündigen, sei es, um trotz der Schwierigkeiten, die sich gezeigt haben, eine internationale Zusammenarbeit zu organisieren, die eine wirksame Kontrolle gestattet.

### Moskau gegen Freiwilligen-Verbot

**Sowjetrussische Sabotage der letzten englischen Anregungen**  
Moskau, 17. Januar. Die soeben amtlich bekannt gegebene Antwortnote der Sowjetregierung auf die letzten englischen Anregungen in der Freiwilligen-Frage im spanischen Bürgerkrieg lehnt den Kernpunkt der englischen Vorschläge — nämlich das Verbot der Entsendung von Freiwilligen und Militärkontingenten nach Spanien — rundweg ab. Sie ist zugleich das Eingeständnis Moskaus, daß von sowjetrussischer Seite schon bisher die Noten in Spanien mit Freiwilligen und Truppenkontingenten nach Kräften unterstützt worden sind. Die Sowjetregierung, so heißt es in der Note, betrachte solche Aktion als „erzürht“ und halte es nicht für zweckmäßig, „sich auf den Weg einseitiger Maßnahmen zu begeben“.

Zur Begründung dieser Haltung werden in der Note die üblichen willkürlichen und unbegründeten Behauptungen über angebliche Verstöße anderer Mächte angeführt. Bezeichnenderweise wird auch die englische Anregung, an die Lösung des Gesamtproblems aller Formen der indirekten Einmischung heranzugehen, in der Sowjetantwort überhaupt nicht eingegangen.

### Unaufhaltbarer Vormarsch auf Malaga

Salamanca, 17. Jan. Am Samstag errangen die Nationaltruppen wieder an allen Fronten beachtliche Erfolge. Der nationale Heresbericht meldet von der Südfont, daß die Operationen an der Mittelmeerküste erfolgreich fortgesetzt wurden und daß die nationalen Streitkräfte auf ihrem Marsch nach Malaga weitere 9 Kilometer vorgerückt seien. Aus den Reihen der Roten seien wieder zahlreiche Soldaten mit ihren Waffen zu den nationalen Truppen übergelaufen.

Im Abschnitt von Teruel führten die Nationalisten die feindlichen Stellungen und erbeuteten Maschinengewehre sowjetrussischer Herkunft und viel anderes Kriegsmaterial. Unter den 120 Toten der roten Miliz fand man auch einen Maschinengewehrführer, der an zwei in die Erde eingelassene Eisenpfähle gefesselt war.

Im Westen von Madrid erweiterten die Nationalisten die Front und brachten den Roten, die nach Las Rozas zurückliefen, erhebliche Verluste bei. Bei einem der getöteten sowjetrussischen Offiziere wurde eine Peilsche mit sechs Riemenenden gefunden, mit der rote Milizsoldaten gepörrt wurden, wenn sie sich weigerten, an die vordere Frontlinie zu gehen.

### Schwere Verluste der roten Horden

Paris, 17. Jan. Witterungsbedingungen zufolge, die von den Agenturen verbreitet worden sind, sollen die roten Horden in den letzten Kämpfen im Abschnitt Malaga-Espeona tiefe Verluste erlitten haben. Man spricht von 2000 Toten und 5000 Verwundeten. Gelangene Bolschewiken sagten aus, daß besonders eine in aller Eile nach Espeona entsandte Abteilung der internationalen Brigade von nationalistischen Streitkräften völlig aufgerieben worden sei.

### Bilbao gegen die bolschewistischen Bedrücker

Paris, 17. Jan. In Bilbao ist es am Samstag nach hier eingetroffenen Meldungen zu Unruhen gekommen, über deren Urmotiv allerdings noch keine genauen Berichte vorliegen. Die bolschewistischen Machthaber geben sich vergeblich alle Mühe, das Bekanntwerden derartiger Nachrichten zu verhindern. Immerhin erklärt am Samstag der sogenannte bolschewistische Innenkommissar, daß in Bilbao von „Anarchisten“ Flugzettel verbreitet worden seien. Dadurch ausgelöste „Protestkundgebungen“ hätten sofort unterdrückt werden können.

Kubanische und mexikanische Flüchtlinge, die am Freitag aus Santander in Bagonos eintrafen, teilten mit, daß dort 250 Personen kurzerhand erschossen worden seien, weil sie im „Verdacht“ standen, mit den Nationalisten zu sympathisieren. Mitten in der Nacht habe man die unglücklichen Opfer aus ihren Wohnungen geholt.

### 15 Kilometer über Etenopa hinaus

Salamanca, 16. Jan. Der Heresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Freitag meldet einen weiteren bedeutenden Erfolg der Truppen der nationalen Südmarmee in der Provinz Malaga. Es wurde der Ort San Pedro de Alcantara (etwa 15 Kilometer östlich von Espeona) von nationalen Streitkräften besetzt. Den Roten wurde viel Kriegsmaterial abgenommen.

An der Madrider Front herrschte Infanterie- und Artillerietätigkeit im Abschnitt von Las Rozas-Kajabahonda. Die Nationalen erbeuteten bei einem erfolgreichen Vorstoß, der den Kommunisten 50 Tote kostete, 24 Gewehre.

Am Freitag wurde Malaga erneut mit Bomben belegt. Überall wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Im Hafen fiel eine Bombe auf das Schiff „Armenid“, das beschädigt wurde, jedoch angeblich noch manövrierfähig sein soll. In zwei Vororten von Malaga wurden Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verletzte zu verzeichnen waren.

### Vorbereitung gegen Wildschäden

Eine wichtige Tagung der bayerischen Gaujägermeister

München, 16. Januar. Dieser Tage fand in dem neuen Heim der Deutschen Jägerschaft in München unter Leitung des Landesjägersmeisters, Reichsstatthalter General Ritter v. Cpp, eine Arbeitstagung der bayerischen Gaujägermeister statt, an der auch Vertreter des Reichsnährstandes und zwar Landesobmann Deininger mit zweien seiner Mitarbeiter teilnahmen. Gegenstand der Beratung waren vorbeugende Maßnahmen gegen Wildschäden und Vereinbarungen über eine sachdienliche formelle Behandlung der Wildschadensklagen. In einer offenen, von gegenseitigem Verständnis getragenen Aussprache wurde festgestellt, daß die vielfach verbreitete Meinung, das Reichsjagdgesetz habe zu einem schädlichen Anwachsen der Wildstände geführt, auf einem Irrtum beruht. Das Reichsjagdgesetz bezweckt auch nicht die unbegrenzte Bege des Wildes, sondern schreibt ausdrücklich vor, den Abschuh des Wildes so zu regeln, daß die berechtigten Ansprüche der Land- und Forstwirtschaft auf Schutz gegen Wildschäden gewahrt bleiben.

Tatsächlich sind die Abschuhziffern von Rot- und Rehwild nach Einführung des RJG nicht zurückgegangen, sondern wesentlich gestiegen. So wurden in Bayern erlegt an Rotwild im Jahre 1932 rund 3900 Stück, im Jahre 1935 rund 5400 Stück; Rehwild im Jahre 1932 rund 84 000 Stück, im Jahre 1935 rund 101 000 Stück.

Ein Irrtum ist auch die Annahme daß zum Schaden der Geflügelhalter viel weniger Fische als früher erlegt wurden. Trotz des Verbotes des Telleressens, dieses unbequem, aber tierquälerischen Fangmittels für den Fuchs, wicklen 1932 rund 18 400 Fische, 1935 dagegen rund 24 000 Fische in Bayern erlegt. Der vom Reichsjagdgesetz eingeführte Abschuhplan ist ein vorzügliches Mittel, die Wildstände zu regulieren. Freilich müssen für den Anfang Erfahrungen bei seiner Anwendung gesammelt werden. Es dürfte jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß die Kreisjägersmeister von ihm in Zukunft immer besser und erfolgreicher Gebrauch machen werden.

Für die formelle Behandlung der Wildschadensklagen konnte von Landesobmann Deininger auf Grund einer inzwischen ergangenen Anordnung des Reichsbauernführers eine alle Teile befriedigende Regelung vorgeschlagen werden. Sowohl im Interesse einer notwendigen Geschäftsvereinfachung, als auch zur rascheren Beilegung etwaiger Mißstände sollen nämlich künftig Wildschadensbeschwerden grundsätzlich zunächst zwischen den Beteiligten, dem etwa geschädigten Bauern und den ersatzpflichtigen Jägern, bzw. zwischen Kreisbauernführern und Kreisjägersmeistern behandelt werden. Erst wenn auf diese Weise eine Beilegung der Angelegenheit nicht möglich sein sollte oder wenn es sich um Schäden größeren Umfanges auf größeren und landwirtschaftlich wichtigen Gebieten handelt, werden gemeinsame Verhandlungen über die Beschwerde zwischen den Gaujägersmeistern und dem Landesbauernführer stattfinden.

### Einführung eines Reichs-Fischerzeisches

Hannover, 16. Januar. Auf einer Gautagung des Gauverbandes im „Reichsverband Deutscher Sportfischer“ teilte der Reichsverbandführer, Aumer (Berlin), mit, daß aller Wahrscheinlichkeit nach am 1. April 1937 der Reichsfischerzeichlein, um den Sport- und Berufsfischer seit Jahren kämpften, eingeführt werde. Durch ihn werde der zur Zeit noch als freiwilliger Zusammenschluß von Sportkameraden geltende „Reichsverband Deutscher Sportfischer“ in eine Pflichtorganisation, der jeder Sportfischer beizutreten habe, umgewandelt werden. Dieser Zustand werde dem Reichsverband, in Verbindung mit dem dann ebenfalls für jeden Sportfischer erforderlichen Sportpaß, neue Aufgaben bringen, vor allem hinsichtlich einer ausdehnenden Schulung der Sportfischer, für die man regelmäßig Schulungskunden einrichten wolle. Mit Hilfe des Reichsfischerzeichleins werde auch eine engere Zusammenarbeit zwischen Berufs- und Sportfischern erreicht werden, die sich dann gleichberechtigt an Gewässer gegenüberstünden. Sache der Landesbauernschaften werde es sein, darüber zu entscheiden, was ein Berufs- und was ein Sportgewässer sein werde. Bemerkenswert sei, daß der, welcher aus dem „Reichsverband Deutscher Sportfischer“ ausgeschlossen werde, zeitweilig die Berechtigung verloren haben werde, an einem Gewässer zu fischen.

### Zum Tag der Polizei

Berlin, 17. Jan. Den würdigen Auftakt zum Tag der deutschen Polizei bildete vormittags am Polizeidenkmal auf dem Horst-Wessel-Platz eine Ehrung der in treuer Pflichterfüllung im Dienst gefallenen 600 deutschen Polizeibeamten durch den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler, der ebenso wie seine beiden Hauptamtschefs, General Dalwege und SS-Gruppenführer Heydrich, zu ihrem Gedächtnis einen großen Kranz niederlegte. Auch Korpsführer Schäfers nahm an dem feierlichen Akt teil und legte einen Kranz nieder.

Im Mittelpunkt der zahlreichen Berliner Mittags- und Nachmittagsveranstaltungen stand der große historische Marsch der Schulpolizei unter Beteiligung der Feuerlöschpolizei, der sich von 14 bis 16 Uhr durch die Hauptstraßen der Innenstadt bewegte und überall große Menschenmengen anlockte. Keine Frage, daß dann auch die Sammelbüchsen sich schnell füllten.

### Sig-Rune der SS. auf der Polizeiuniform

Berlin, 17. Jan. Der Führer und Reichsleiter hat zum „Tag der deutschen Polizei“ folgende Anordnung erlassen: „Ich ordne an, daß die Angehörigen der Ordnungspolizei, die SS-Männer sind, die beiden Sig-Runen der SS. auf ihrer Polizeiuniform unterhalb der linken Brusttasche angeheftet tragen.“

### Grundsteinlegung des Deutschen Hauses

auf der Pariser Weltausstellung

Paris, 17. Jan. Auf dem Ausstellungsgelände für die Weltausstellung 1937 an der Seine gegenüber dem Eiffelturm fand am Samstag vormittag die feierliche Grundsteinlegung für das Deutsche Haus statt.

Der deutsche Generalkommissar der Ausstellung, Ministerialrat Dr. Duppe, dankte der französischen Regierung für alles, was sie getan habe, um die deutsche Beteiligung an der Ausstellung zu erleichtern.

Generalkommissar Dabé stellte einleitend fest, daß Deutschland mit Recht die Gelegenheit ergriffen habe, um der Welt die Eigenschaften seines nationalen Genies vorzuführen. Er verleihe auch, daß es mit gerechtfertigtem Stolz der Welt den Einfluß zeigen wolle, den die Technik auf ein starkes Volk ausübe, das sich durch eine gesunde Erziehung, eine erskautliche Arbeitskraft, einen methodischen und geduldbigen Geist und ein unvergleichliches Vertrauen in die Wissenschaft auszeichne.

Die deutsche Geschäftsträger Dr. Forster nahm sodann die Grundsteinlegung vor, indem er zwischen drei Hammerschlägen folgende Wünsche ausdrückte:

„Möge der Pavillon an diesem Ort, wo er errichtet ist, im Auslande die deutsche Seele und den deutschen Geist verkörpern.“

„Möge die Weltausstellung 1937 in Paris einen Erfolg haben, der Frankreich und seiner Hauptstadt würdig ist.“

„Möge die Kunst und Technik, der diese Ausstellung gewidmet ist, zur Schaffung einer Gruppe des festen und dauerhaften Friedens zwischen allen Völkern und besonders zwischen dem deutschen und französischen Volk beitragen.“

### Zur Heimbeschaffungsaktion

Zur Durchführung des Auftrages des Führers und Reichsleiters verfügen die in ihrem Ausschuh für die Heimbeschaffung vereinigten Reichsstellen:

1. Die Reichsstellen erziehen alle Parteistellen, Dienststellen des Reiches und der Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Heimbeschaffung der HJ. mit allen Kräften zu unterstützen.

2. Alle Körperschaften des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der Partei werden gebeten, im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten bei der Beschaffung des Grund und Bodens sowie beim Bau, Einrichtung und Unterhaltung der Heime mitzuhelfen und bei der Haushaltsaufstellung kommenden Jahre diese wichtige Aufgabe genügend zu berücksichtigen.

3. Die Reichsjugendführung hat einen Arbeitsausschuh für die Heimbeschaffung der HJ. bestellt, dem Vertreter der zuständigen Reichsstellen angehören. Dieser Arbeitsausschuh begutachtet Anträge, die von Standortführern aus örtlichen oder anderen Stellen wegen der Förderung der Heimbeschaffung gerichtet worden sind und berät in allen Fragen der Heimbeschaffung.

4. Dem Arbeitsausschuh für die Heimbeschaffung sind alle geplanten Neubauten zu melden, vorhandene Pläne sind zur Prüfung einzureichen.

Der Arbeitsausschuh ist bereit, in Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste für die Entwurfsarbeiten Architekten des betreffenden Ortes oder der betreffenden Landschaft vorzuschlagen. Bauvorhaben dürfen nur mit seiner ausdrücklichen Genehmigung durchgeführt werden.

Darüber hinaus wird die gesamte Bevölkerung aufgerufen, die Heimbeschaffung der HJ. zu unterstützen.

Hitlerjugend-Heime bedeuten Glück und Lebensfreude für unsere junge Generation und sind die Voraussetzung für die sompromißlose Kameradschaft, die wir von der Jugend des Dritten Reiches fordern.

gez. Fritz, Reichs- und preussischer Minister des Innern, gez. Dr. Goebbels, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Präsident der Reichskulturkammer, gez. Raub, Reichs- und preussischer Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, gez. Karl Fiechter, Reichsleiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik der NSDAP, Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages und Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung.

In einem besonderen Aufruf wendet sich der Reichsbauernführer an das deutsche Landvolk mit folgenden Worten: Der Mittelpunkt des kameradschaftlichen Lebens der deutschen Jugend muß baldmöglichst in allen Dörfern der HJ. Heim sein.

Das deutsche Landvolk wird der Jugend bei ihrer Arbeit an dieser Aufgabe des Heimbaues kameradschaftlich helfen.

gez. R. Walter Darré, Reichsbauernführer.

### Sintergründe des Marokko-Lärms

Paris, 16. Jan. „Man hat uns in den Krieg führen wollen“, erklärt die radikalsozialistische „Republique“, die sich die Unabhängigkeit von Volksfront-Einflüssen bewahrt hat. Das Blatt gibt zunächst die zahlreichen Presseäußerungen wieder, in denen während der letzten Tage nach der Herkunft der französischen Meldungen über Marokko gefordert wurde und stellt dann fest, daß der Pressefeldzug in Frankreich zunächst von gewissen Rechtszeitungen wie „Echo de Paris“ (Vertinaz), „Ordre“, „Ami du Peuple“ (Mandel) und von Linkszeitungen wie „Humanité“ und „Deuxième“ (Tabouis) geführt worden sei. Es überlasse niemanden, wenn man erlaube, daß die „Humanité“ von der sowjetrussischen Botenschaft redigiert werde und daß die erwähnten Rechtszeitungen Anhänger eines französisch-sowjetrussischen Bündnisses einschließliche Generalsabmachungen seien. Alles habe sich so abgerollt, als wenn irgend eine Macht — ein Mann, eine Partei, eine ausländische Regierung — es dahin bringen wollte, daß die französische Presse ihre Grenzen überschreite, gegen Deutschland hege und französische Truppen für das Rifgebiet fordere. Sei das ein Brejnevmanöver gewesen? Gewiß, die Bolschewiken hätten die Gelegenheit beim Schopf ergriffen und dabei 80 Millionen Franc verdient. Aber das sei nur eine nebensächlichere Seite der Angelegenheit. Man müsse tiefer schürfen. Diejenigen, die aus der Panik hätten Gewinn ziehen wollen, befinden sich in Frankreich und im Auslande, denn es gebe ein Hand-in-Hand-arbeiten zwischen gewissen Franzosen und dem Auslande. Es sei auffällig, daß der Feldzug gerade in dem Augenblick erfolgt sei, als die



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Januar 1937.

meisten Regierungsmitglieder von Paris abwesend waren. Wer habe denn in jenen Tagen, als die große Informationspresse keine amtliche Auskunft erhalten konnte, über die Dinge genau Bescheid gewußt und doch nichts gesagt? Wisse man denn nicht, daß man sich bereits im Auslande zuflüchtete, die ganze Angelegenheit sei in Paris gedreht worden. Man sehe bereits die Silhouette des Meisters dieses Spiels und seiner Mitschuligen sich abzeichnen. Die Franzosen, die für irgend welche dunklen Kräfte in der letzten Woche ihre Haut zu Markte tragen wollten, so schließt das Blatt, hätten allen Grund, auf der Hut zu sein.

Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang ist, daß die berühmte Außenpolitikerin Madame Tabouis wieder auf dem Plan erscheint, um neue Verdächtigungen auszustreuen. Es gebe zwar keine deutschen Truppen in Marokko, so erklärt sie, aber es mache sich ein großer Zustrom von deutschen Technikern, Militär-Instrukteuren und vor allem von aktiv tätigen Festungsbaumeistern bemerkbar. Man sollte eigentlich annehmen, daß der letzte blamable Reinsfall Madame Tabouis zu denken gegeben hätte.

## Millionenschiebungen des Juden Berliner

Wien, 17. Jan. Die nun schon monatelang andauernde Untersuchung wegen des Zusammenbruchs der Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix hat zu aussehenerregenden Ergebnissen geführt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die von dem jüdischen Generaldirektor der Phönix, Berliner, der bekanntlich von seinen Wiener Kollegen als „Finanzgenie“ ausposaunt wurde, begangenen Betrügereien noch größer sind, als man angenommen hatte. Mächtige Nachprüfungen haben das einwandfreie Ergebnis geliefert, daß der ausgewiesene Klerosefonds von 700 Millionen Schilling gefälscht war und daß bei der österreichischen Zentrale mindestens 200 bis 250 Millionen Schilling fehlten. Dieser Betrag war natürlich nur durch umfangreiche Fälschungen in den Büchern möglich.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Gründung des „Bundes deutscher Karneval“.** Am Samstag nachmittag wurde in München in Gegenwart von Vertretern aller deutschen Karnevalsgesellschaften der „Bundes deutscher Karneval“ gegründet. Oberregierungsrat Guttenberger vom Reichspropagandaministerium unterstrich die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß der Karneval ein Volksfest werde, wie er es in der Vergangenheit gewesen sei. Dabei müsse man sich auf die Jahrhunderte alte Tradition der großen Karnevalsvereine stützen und dieses Brauchtum weiter pflegen.

**Versicherungsskandal in Warschau.** Auf Antrag des Staatlichen Kontrollamtes für das Versicherungswesen wurden in Warschau Hausdurchsuchungen in der bedeutenden Versicherungsgesellschaft „Europa“ durchgeführt. Auf Grund der hierbei festgestellten Missetände und Unregelmäßigkeiten wurden acht Personen verhaftet. Wie die Warschauer Presse meldet, soll die Angelegenheit der Gesellschaft „Europa“, über die Einzelheiten noch nicht vorliegen, nicht weniger sensationell sein als die Angelegenheit der österreichischen Versicherungsgesellschaft „Phönix“.

## Zusammenlegungen politischer Kreise

Ehlingen und Nürtingen

Roßlingen, 16. Jan. In der Turnhalle in Nürtingen fand am Freitagabend die feierliche Zusammenlegung der politischen Kreise Ehlingen und Nürtingen statt, mit der die Verpflichtung des Kreisleiters Hund-Ehlingen durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr zum Hohensteiner des geeinten Kreises Ehlingen-Nürtingen verbunden war. Der bisherige Kreisleiter Mader-Nürtingen nahm in einer längeren Ansprache, in der er die Entwicklung des politischen Kreises Nürtingen anschaulich aufzeigte, Abschied von seinem bisher bekleideten Amt. Kreisleiter Mader ist bekanntlich als Gauwart in die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ berufen worden und hat damit die verdiente Anerkennung seiner bisherigen Arbeit gefunden. Gauleiter und Reichsstatthalter Murr legte die Leitung des Kreises feierlich in die Hände von Kreisleiter Hund und machte dabei grundsätzliche Ausführungen. Was in der Kampfbildung die alten Parteigenossen für die jüngeren waren, das muß heute die gesamte Partei für unser Volk sein. Die Partei ist und muß das Fundament sein für unser Volk. Wohl wird es auch in diesem Jahre hier und dort kleine Schwierigkeiten geben. Hier muß die Partei stehen. Jeder muß Führer sein in seinem Wirkungsbereich Familie, Betrieb oder Organisation. Im vieren Jahr der nationalsozialistischen Revolution wird keiner behaupten, daß wir schwächer geworden sind, sondern wir sind stärker geworden als je. Deutschland wird sich zum Nationalsozialismus bekennen, heute wie in alle Zukunft. Daraus erwächst uns eine besondere Verpflichtung für unsere Jugend und ich glaube, es hat noch nie eine Zeit eine Jugend gefunden, die sich mit so viel Fingergabe und Versehen ihrer Aufgabe gewidmet hat wie unsere heutige. Kreisleiter Eugen Hund dankte daraufhin dem Gauleiter für sein Vertrauen, das er ihm mit der Uebertragung der beiden großen Kreise erwiesen habe, sowie dem Kreisleiter Mader, der ihm einen Kreis übergeben, der zu den besten des Gauces Schwarzwald gehörte.

## Ludwigsburg und Marbach

nsq. Auch die Kreise Marbach und Ludwigsburg wurden zu dem Parteikreis Ludwigsburg-Marbach mit dem Sitz in Ludwigsburg zusammengelegt. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr war zu einem Kameradschaftsabend der Politischen Leiter in Marbach erschienen. Nachdem Kreisleiter Thum-Marbach über die Arbeit des Kreises gesprochen hatte, ergriff der Gauleiter das Wort zu einer groß angelegten Rede, in der er die Kreiszusammenlegung begründete und dem Kreis Marbach für seine lebhafte geleistete Arbeit seine Anerkennung aussprach. Gauleiter Murr ging dann auf die großen politischen Probleme der Nation und auf die europäische Lage der Gegenwart ein und richtete an seine Mitkämpfer den dringlichen Appell, stets das Große vor Augen zu haben und dabei im Kleinen nationalsozialistische Haltung jederzeit und bei jeder Gelegenheit zu verwirklichen. Die einstündige Rede des Gauleiters war vielfach von lebhaftem Beifall begleitet. Zum Schluß sprach noch der Kreisleiter des Kreises Ludwigsburg, Kreisleiter Treß.

**Der gefrigger Sonntag,** der der 2. Tag der deutschen Polizei war, brachte viele Feuerwehrleute auf die Füße, um für das WSW zu sammeln und die kleinen blauen Verkehrsbusse zu verkaufen. Das Schupomännlein war sehr begehrt und bald ausverkauft. Es ist ein reizendes Kinderpielzeug, das als solches noch lange Freude machen wird. Schade, daß nicht mehr zu verkaufen waren. So brachten viele ihr Opfer auch ohne das äußere Opferzeichen zu erhalten. Überall stand man am Tag der deutschen Polizei mit dieser auf recht gutem Fuß und erkannte offenbar die Polizei als „Freund und Helfer“. — Im Saal des „Grünen Baum“ war nachmittags eine Gemeinlichkeitsfeier der Beamten, unter der Leitung des Kreisamtsleiters des Amtes für Beamte, Oberwachmeister R. A. K. Nagold. Der herrliche Sonnenschein, der sich im Laufe des Sonntags eingestellt hatte, lockte wohl manche hinaus in die Sonne und so verzögerte sich der Anfang der Feier, bei der die Kreisapelle mitwirkte. Es sprach hauptsächlich der Kreispropagandaleiter K. K. K. Nagold. Die Feier nahm einen sehr angenehmen Verlauf.

**Kameradschaftsabend.** Der Sturm 17/11 veranstaltete am Samstag im Saal des „Grünen Baum“ einen Kameradschaftsabend, der wieder den Beweis wahrer Kameradschaft erbrachte, der die SA beherrscht. Ein dicht besetzter Saal meist froher hoffnungsvoller Jugend genoss die freudvollen Stunden des Abends. Nach dem Fahnenanmarsch sprach Sturmhauptführer Ruppert zunächst Worte der Begrüßung, darauf hinweisend, daß dieser Kameradschaftsabend dazu bestimmt sei, einen Ueberblick zu halten über das verfloßene Jahr und um gleichzeitig Fühlung mit der Zivilbevölkerung zu nehmen. Er schloß dann die Aufgaben der SA, wie sie im verfloßenen Jahr gelöst wurden und weiter zu erfüllen sind. Er hob dabei hervor, daß der SA-Dienst ein Dienst der Uneigennützigkeit sei, geleitet von dem Gedanken, nichts für uns — alles für Deutschland. Er wies dann auf die schönen Erfolge des Sturmes bei den Wettkämpfen des verfloßenen Jahres hin, gedachte der Verluste, die die SA im letzten Jahr erlitten hat und besonders des Todes des tapferen Oberstführers Lehmann aus Fünfsbrunn, den die Anwesenden bei den Weihen des Liedes vom guten Kameraden besonders ehrten. Mit einem dreifachen „Siegeheil“ auf den Führer beschloß Sturmhauptführer Ruppert seine Ausführungen. Nach dem Fahnenanmarsch folgte der unterhaltende Teil, der sich sehr lustig gestaltete. Herr F. F. F. h. a. b. e. r. der neue humoristische Stern, der über Altensteig aufgegangen ist, stellte sich als ganz ausgezeichneter Ansager vor, dessen lustige Einfälle, die er zwischen den verschiedenen Darbietungen streute, die Lachmuskeln immer wieder in Bewegung setzte. Ein Theaterstück, das in seinem Verlauf eine sehr nette Handlung brachte, am Schluß aber ziemlich mager ausfiel, wurde von den Darstellern recht gut gespielt. Sie ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. Die Hausapelle verschönte im übrigen ebenfalls den Abend und fand mit ihren Darbietungen ebenfalls großen Beifall. Rasch verfloßen die Stunden des Abends, der wohl alle die vielen Teilnehmer recht befriedigte. Die SA des Sturmes 17/11 hat gestern wieder gezeigt, daß sie auch bei Unterhaltung und Tanz ihren Mann stellen kann und gute Kameradschaft pflegt.

**„A. Kompagnie beim Dienst, gesund und munter“**, lautete die Meldung, als der Führer der Freiwilligen Feuerwehr, Hauptbrandmeister Hermann Luz, die fast restlos angewendeten Kameraden der 4. Kompagnie bei ihrem Kameradschaftsabend am vergangenen Samstag in der „Traube“ begrüßte und in der Tat, es war ein Kameradschaftsabend im besten Sinne des Wortes. Verschiedene Anlässe persönlicher Art gaben den „stofflichen“ Rahmen zu dem noch im alten Gewande der Wehr veranstalteten, wohl gelungenen Unterhaltungsabend, der von echtem und rechtem Kameradschaftsgeist zeugte und eine Brücke bilden soll, diesen Geist des Scherzverlebens und des restlosen persönlichen Einsatzes im Dienste der Allgemeinheit mit hinüberzunehmen in die ab 1. April 1937 neu einzuteilende Wehr, getreu dem Grundgedanken der Wehr „Ein für alle und alle für einen“.

**Arbeitsdienstkonzert.** Es gehört schon ein gutes Stück Selbstvertrauen dazu, wenn der Musikzug der Arbeitsgruppe 262 es unternimmt, in Altensteig einen Konzertabend zu geben, nachdem doch der ausgezeichnete Eindruck, den der Gaummusikzug mit seinem ganz hervorragenden Können hinterlassen hat, noch so frisch in unserem Gedächtnis ruht. Aber wirklich! Die Freudenstädter Arbeitsmänner können sich wohl mit ihren Stützpunkter Kameraden messen. Bei ihrem Musikzugführer T. T. T. sind sie aber auch in den besten Händen! Sein musikalisches und sein technisches Können machen ihn zum Lehrer und Führer einer Musikkapelle besonders geeignet. Mit seinem Fingerspitzengefühl verstand es Musikzugführer Tittel, aus dem reichen Repertoire solche Stücke auszuwählen, die für unsere leider etwas kleinen Saalverhältnisse doch geeignet waren. Daß die Musiker des Musikzugs der Arbeitsgruppe 262 mit ihrem Können auf sehr beachtlicher Höhe stehen, zeigten sie vor allem im ersten Teil der Musikfolge. Wirklich meisterhaft gelang ihnen die Darbietung der klassischen Musikstücke. — Schade, daß so manche Zuhörer das Sprechen nicht unterlassen konnten! — Aber auch die inhaltlich leichteren Stücke des zweiten Teils wurden sehr fein gespielt und von den überaus zahlreich erschienenen Zuhörern mit stürmischem Beifall aufgenommen.

**Ernt Schmidhuber.** Eine reiche Todesernte hat das hiesige Spital in diesem Monat zu verzeichnen. Nachdem schon drei alte Insassen in diesem Monat gestorben sind, starb nun die älteste Insassin, Frau Anna Maria Walz Wwe. aus Walddorf, nach nur eintägiger Krankheit im hohen Alter von 87 1/2 Jahren.

**Engstlerle, 16. Januar.** Im zurückliegenden Jahr bekam die hiesige Vereinsfamilie zunächst durch den von Bürgermeister Schmid gegründeten Verkehrsverein. An Aufgaben wird es nicht fehlen. — Welche Bedeutung der Fremdenverkehr für die Gemeinde besitzt, zeigen folgende Zahlen: 1936 waren es 1926 Uebernachtungen (1935: 1884); gezählt wurden 2228 Kurzgäste, darunter auch solche vom Ausland. Im letzten Jahr weilten auch 800 Gäste hier, denen es sehr gut gefiel. Während der Hochsaison fanden einige wohlgeungene Unterhaltungsabende statt. Dem Bürgermeisteramt gingen zahlreiche Zuschriften zu, die dafür sprachen, daß man das schöne Engstlerle zu schätzen weiß und auch gerne wieder kommt. — Ereignisse sind nicht sehr viele aufzuzählen. Wohl das Wichtigste war die Einweihung der Neufassung des Engstlerbrunnens. Das war ein Heimatfest, an dem die ganze Gemeinde sich beteiligte und viele Schwarzwaldfreunde aus nah und fern angelockt hatte. Die gärtnerische Anlage nach den Plänen von Gartenbauarchitekt Wegner-Ludwigsburg ist nunmehr fertiggestellt und gibt dem ganzen Ort ein recht freundliches Aussehen. Wenn im Frühling und Sommer die Gäste wiederkehren, wenn fröhliche Wanderer durch das Tal ziehen, dann wird sie der neue Engstlerbrunn zu sich locken und erfreuen. — Mühsam muß dem tarzen Boden der Ertrag abgerungen werden. Und doch achtet und schätzt man die Landwirtschaft. In Vorträgen und praktischen Übungen wird auf zweckmäßige Ackerbestellung, Wiesenerhaltung und auf die Bedeutung des Obstbaues hingewiesen. — Durch die Entwässerung der Tierweiden konnte gutes Wiesengrün ertragreicher gemacht werden. — Drei Plakatsäulen fanden innerhalb der Gemeinde aufstellung, davon eine in Gompelshausen. — Im Erdgeschloß des Rathauses wurde für NS-Frauenarbeit und VdM ein Heim eingerichtet. Durch Vermittlung der NSDAP kamen zahlreiche bedürftige Mütter und Kinder in Erholung. — Vor dem Rathaus erstrahlte über Weihnachten erstmals der „Christbaum für Alle“. — Die Feuerwehr wurde bekanntlich umgegliedert und erhielt dieser Tage eine Magirus-Kleinmotorspritze. — Die Standesbücher weisen folgende Einträge auf: 11 Geburten, 11 Eheschließungen und 4 Sterbefälle.

**Oberthal, 17. Januar.** (Ein rüstiger 80er.) In erstaunlicher Frische und Rüstigkeit feierte heute Gottlieb Günter im Kreise seiner zahlreichen Kinder und Enkel seinen 80. Geburtstag. Wie eine der stattlichsten Tannen im Schwarzwald steht der 1,83 m große Mann aufrecht und gerade unter seinen Gästen in „Günters Kurhof“, den er mit seinen tüchtigen Töchtern voriges Jahr aus seinem Kaffee an der Straße nach Luhlbad neuzeitlich erbaute und aufs Schönste einrichtete. Klinter wie mancher Junge bedient er selbst noch die Gäste wenn es nötig ist und zeigt in Rede und Antwort eine seltene Geistesfrische. Von 17 Kindern, die ihm seine längst verstorbene Frau schenkte, konnten noch 10 den 80. Geburtstag des Vaters feiern, dem anlässlich dieses Tages zahlreiche Ehrungen von allen Seiten zu Teil wurden.

**Calw, 16. Januar.** (Die Wildspende der Kreisjägerschaft.) Die Jäger des Kreises Calw haben, wie uns die Kreisführung des WSW mitteilt, als Wildspende für das Winterhilfswerk 1 Stück Rotwild, 18 Rehe und 22 Hasen abgegeben, sowie als Ergebnis einer Sammlung 110 RM gespendet. Das Wild ist bis auf 9 Rehe und 2 Hasen, welche der NSB-Kreis Ehlingen erhalten hat, an WSW-Betreute in unserem Kreisgebiet verteilt worden.

**Vom Kreis Calw, 16. Januar.** (Gepörrte Baumwarte.) Die Baumwarte Phil. Kübler in Martinsmosy, Friedr. Kübler in Oberhaugstett und Ernst Schäfer in Stammheim haben kürzlich in Ulm die Baumwarteprüfung mit Erfolg abgelegt. Damit haben jeht von den 44 im Kreis Calw aufgestellten Baumwarten 18 die Prüfung abgelegt.

**Höfen, 16. Januar.** (Auch ein Jubiläum.) Im Dez. 1936 waren es 100 Jahre, seit die Gemeinde durch Ablosungsvertrag mit dem Staat in den Besitz ihres 300 Hektar großen Waldes gekommen ist. Für das Jahrzehnt 1937/1948 ist ein neuer Waldwirtschaftsplan aufgestellt worden. Darnach beträgt die Jahresnutzung ca. 2200 Festmeter. Wie sich jetzt überleben läßt, beläuft sich der Holzansatz durch die Schneedruckkatastrophe vom Frühjahr 1936 im Gemeinewald auf immerhin 2000 Festmeter.

**Böblingen, 17. Jan.** (Brandunglück.) Kurz vor Mitternacht brach in dem Anbau der Firma Kohlenhandlung Hugo Klett, in dem Autogaragen und eine Reparaturwerkstätte für Kraftfahrzeuge untergebracht waren, Feuer aus. Es verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und griff auf den Dachstuhl des Wohngebäudes über. Durch das Eingreifen von Privatpersonen konnten die dort untergestellten Kraftfahrzeuge bis auf einen Lastkraftwagen und einige Motorräder, die dem Feuer zum Opfer fielen, in Sicherheit gebracht werden. Der Anbau mit Mobilat ist restlos niedergebrannt. Durch die freiwillige Feuerwehr Böblingen wurde das auf das Wohnhaus übergreifende Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Brandursache ließ sich noch nicht feststellen.

**Bausen a. N., 16. Jan.** (Brustkorb eingedrückt.) Im Stahlischen Steinbruch bei der Haltestelle Hausen a. N. geriet der bei Steinbruchbesitzer Stahl beschäftigte ledige Lastwagenführer Dinhausen, Sohn des Schlossermeisters Dinhausen in Bradenheim, zwischen zwei Lastwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Schramberg, 16. Jan.** (Fremdenverkehr.) Die aufstrebende Fünftälertadt Schramberg hat im Jahre 1936 4000 Uebernachtungen mehr aufzuweisen, als im vorhergehenden Jahr. Die Zahl der Uebernachtungen betrug im Jahre 1935 10 031 und im Jahre 1936 14 068. Die Stadt wurde nicht nur von deutschen Volksgenossen, sondern auch von vielen Ausländern besucht.

**Donzdorf, Kr. Weisingen, 17. Jan.** (Beim Holzfällen verunglückt.) Der 55jährige Oberholzhauer und Gipser Georg Hofele von hier ging Freitag früh mit seinen Arbeitskameraden zum Holzfällen in den Marrenwald. Beim Ablagen einer gefällten Wade kam der Stamm ins Rollen und drückte dem Unglücklichen den Brustkorb ein, so daß er nur noch tot geborgen werden konnte.

**Tettang, 16. Jan.** (Verkehrsunfall.) Am Freitag fuhr der ledige 24jährige Landwirt Gebhard Heins aus Wildpölkoweller, Gemeinde Flunau und der ledige 29jährige Ulrich Gögler aus Dietmannsweiler, Gemeinde Tannau in der Kurve beim Jagen. Schwandennwäble in Richtung Tettang. Dort begegnete ihnen der Kraftwagen eines Mannes aus Ralerhöfen Bez.-A. Lindau. Der Kraftwagen geriet in der Kurve infolge der herrschenden Strömung ins Schleudern und die beiden Radfahrer wurden von ihm erfasst und zu Boden geworfen. Durch den Aufschlag wurde Gebhard Heins sofort getötet und Gögler sehr schwer verletzt.

### 20 000 DAF-Walter markieren auf

nsq. Stuttgart, 17. Jan. Am 24. Januar wird in Stuttgart die Jahresstagung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Württemberg-Hohenzollern, abgehalten. Die Walter der DAF werden zusammen mit den Stütztruppen in den Betrieben, mit den Werkstätten, zum erstenmal seit der Machtübernahme in Stuttgart aufmarschieren. Die Tagung will Rechenschaft geben über die im Gau Württemberg-Hohenzollern geleistete Arbeit. Damit verbunden sein wird die Festlegung der Richtlinien für die Arbeit des Jahresplanes. Am 10 Uhr beginnt in der Stadthalle die große Tagung, bei der Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort ergreift und Gauobmann Schulz den Jahresbericht erstattet. Am Nachmittag findet vor dem Neuen Schloß ein Paradezug der uniformierten Walter und Parteimitglieder der DAF-Verbindungen und der DAF-Mitglieder statt. Ein großer bunter Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Stadthalle wird die Jahresstagung beschließen.

### Es gibt keine DAF-Mitgliedsnummern

Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, werden vielfach DAF-Mitglieder erfragt, ihre Mitgliedsnummer anzugeben. Hierzu muß betont werden, daß es in der Organisation aller Schaffenden keine Mitgliedsnummern gebe und daß folglich auch in Zukunft eine Frage nach der DAF-Mitgliedsnummer nicht gestellt zu werden braucht.

### Die HJ-Sonderformationen

Die drei großen Sonderformationen der Hitlerjugend, die Motor-, Marine- und Flieger-HJ, sind der vielfach fälschlich als Ausbruch der zeitgemäßen Arbeit der HJ, ziehen sie doch einen Nachwuchs heran, der sich schon in frühen Jahren mit der modernen Verlehrs- und Wehrentwicklung zu beschäftigen begonnen hat. Gerade im letzten Jahre haben sich diese Sonderformationen besonders kräftig entwickelt. Wie der Reichsjugendpreisbericht mitteilt, hat sich der Mitgliederstand durchschnittlich verdreifacht. Der Bestand der Motor-HJ vermehrte sich von 10 000 auf 30 000. Im Jahre 1937 wird die neue Reichsmotor-HJ, konnte ihren Bestand von 22 000 auf 45 000 Mann steigern. In den beiden neugegründeten Seesportschulen wurden bereits 1200 Marine-HJ-Führer fernmännlich geschult und weltanschaulich ausgerichtet. 1937 soll an der Ostsee, in Lauterbach auf Rügen, eine dritte Seesportschule errichtet werden, der auch ein eigener kleiner Hafen angeschlossen wird, von dem aus dann die Fahrzeuge der Marine-HJ in See gehen können. Die wichtigste Neuerung des Jahres 1937 wird für die Marine-HJ in der Einführung eines Reichswettlaufes bestehen. Die Flieger-HJ hat 1936 den stärksten Zuwachs von allen drei Sonderformationen erfahren und steht zahlenmäßig weit an der Spitze. Trotzdem wird 1937 eine weitere wesentliche Verstärkung erfolgen, um den Fliegerwachstum für alle Zwecke der Luftfahrt sicherstellen zu können.

### Düngemittel richtig behandeln

Der Deutsche ist eng verbunden mit dem deutschen Boden. Nicht nur der Bauer hängt an seiner Scholle, auch der Stadtbewohner nennt gern einen Garten oder ein Landgrundstück mit einer Laube oder einem Landhäuschen sein eigen. Er liebt Bäume, Sträucher und Pflanzen und ist auch den Tieren ein guter Freund. Bald lernt er auch durch praktische Erfahrungen, daß er auch dem Boden selbst seine Fürsorge zuwenden muß, daß er ihn sachgemäß düngen muß. Düngstoffe sind Wertobjekte, die vor Entwertung geschützt werden müssen. Über manche Güllengrube und gar manches Güllensah entsprechen noch keineswegs den Anforderungen unserer Zeit. Es gibt immer noch Leute, die den Wert einer einwandfrei gewonnenen Gülle unterschätzen. Wie wertvoll dies aber ist, ergibt sich daraus, daß bei sorgfältiger Gewinnung und Aufbewahrung der Gülle, deren Stickstoffgehalt 0,8 v. H. beträgt, wir in diesem Falle mit 1000 Liter Gülle dem Boden je Viertel Hektar 8 Kilogramm Stickstoff zuführen. Diese Zahlen müssen uns aber doch zu denken geben. Über auch unser Handelsdünger darf auf keinen Fall weder durch unvorsichtiges Lagern, noch durch unrichtiges Mischen an Wert verlieren. Bekanntlich dürfen wir Handelsdünger, der ammoniakhaltig ist, bezw. wasserlösliche Phosphorsäure enthält, niemals

mit solchen Düngstoffen mischen, in denen freier Kalk enthalten ist, denn in diesem Falle würde das Ammoniak entweichen bezw. die wasserlösliche Phosphorsäure eine schwerer lösliche Form annehmen. Wenn man also schwefelhaltiges Ammoniak mit Thomasmehl mischt, dann entweicht der wertvolle Stickstoff in Form von Ammoniak, weil wir im Thomasmehl beträchtliche Mengen von freiem Kalk haben. Mischen wir Thomasmehl mit Kainit und freuen dies Gemisch nicht gleich aus, dann tritt sehr bald eine Verhärtung bezw. eine Klumpenbildung ein. Liegt es in unlerer Absicht, um an Arbeitstagen zu sparen, verschiedene Düngemittel miteinander zu mischen, dann halte man sich an die diesbezüglichen Angaben, die man in jedem landwirtschaftlichen Kalender vorfindet. Die in den Düngemitteln enthaltenen Nährstoffe müssen in einem richtigen Verhältnis zur Pflanzenernährung stehen. Damit Handelsdünger beim Lagern an Wert nicht verliert, d. h. durch Wasseraufnahme sein Volumen vergrößert, so daß die Säcke aufplatzen (Kalkstickstoff), bezw. verhärtet oder weich und schmierig wird, empfiehlt es sich, die Säcke auf einer niedrigen Holzpritsche in einiger Entfernung von der Wand zu lagern, falls diese nicht mit Holz verkleidet ist. Ist der Dünger hingegen lose, dann lagert man ihn am besten in hohen Holzverklagen mit Holzboden und mit einer herauszunehmenden Vorderwand.

### Großfeuer in der Zuckerrabrik Münster

Stuttgart, 18. Januar. In der Schwarzwälder Zuckerrabrik Münster (Süddeutsche Zuckerwerke Stuttgart-Cannstatt) brach am Sonntagmorgen ein Brand aus, der schnell um sich griff. Beim Eintreffen der Feuerwehren bildete der große Lagerstapel ein Flammenmeer. Zunächst galt es, die anschließenden Zuckerschnitzlager, die durch eine Brandmauer von dem Saalraum getrennt sind, zu schützen. Dank des tatkräftigen Eingreifens der Wehren, die von SA- und Arbeitsdienstenergie unterstützt wurden, und aus etwa 20 Schlauchleitungen Wasser gaben, gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Nach zweistündiger Tätigkeit war die Macht des Feuers gebrochen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

### Aus Baden

Triberg, 16. Januar. (Grüße aus Spanien.) Eine angenehme Ueberraschung durften wir am Mittwoch vor acht Tagen erleben, als es vom nationalen Sender in Sevilla in den Rether drang „Besondere Grüsse an alle Triberger“. Es war Tranquillo Bianchi von der italienischen Botschaft, dessen Vater hier ein Steinhauergeschäft betrieb, und der immer noch an Triberg hängt. Bianchi spricht jeden Mittwochabend um 9 Uhr über den Sender von Sevilla und widerlegt die Lügenberichte der roten Nordbrenner in Spanien.

### Buntes Allerlei

100 Jahre Email — eine judendeutsche Erfindung  
DAF. Am Heiligen Abend des vergangenen Jahres konnte, wie das judendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ berichtet, eine Erfindung ihren 100. Geburtstag feiern, die seit ihrer Siegeszug wohl durch alle Küchen der Welt genommen hat: das Emailgeschirr. Es ist die Erfindung eines Sudeten-Deutschen, des in dem Böhmerwaldort Hofentret bei Oberplan im Jahre 1787 geborenen Adolf Martin Pleisch, der sich unter vielen Schwierigkeiten und mit kleinem Fleiß dem armen Bauernlohn bis zum Universitätsprofessor in Prag und später in Wien emporgearbeitet hat. Vor ihm hatten bereits Engländer und ein Schwede versucht, metallfreies Email herzustellen, jedoch ohne Erfolg. Erst dem Böhmerwaldjahn gelang die Erfindung, die einen ganz wesentlichen hygienischen Fortschritt bedeutete. Es sei noch hinzugefügt, daß Pleisch auch der Unterfuchung des Trinkwassers und der böhmischen Heilquellen sein Augenmerk zuwandte. U. a. setzte er auch gegen viele Widerstände den Bestand des Karlsbader Thermalwassers durch.

### Der Vogelgesang in Europa verliert an Schönheit

Nach Untersuchungen von Ornithologen soll in letzter Zeit der Gesang der Vögel in Europa an Schönheit verloren haben. So hat der österreichische Vogelkundler Christoffel festge-



## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Partei-Organisation

**Ortsgruppe Altensteig**  
Dienstagabend 8 Uhr kommen alle Pol. Leiter ins Parteibeam. Sämtliche Ausweise mitbringen. **Ortsgruppenleiter.**

### Parteiämter mit betreuten Organisationen

**NSDAP, Amt für Erzieher, Kreis Neuenbürg**  
Kreisversammlung am Mittwoch, 20. Januar, im Zeichenlokal des Schulhauses in Neuenbürg um 2.15 Uhr. Es spricht Gaugeschäftsführer Kienzien von Stuttgart.

**Sonntagskolonne Altensteig**  
Heute Abend Unterricht. **Der Halbgruppenführer.**

### Hitler-Jugend, Gefolgschaft 19/126, Schar 3

Die Standorte Böfingen, Egenhausen und Spielberg treten am Mittwoch, den 20. Jan., um 20.00 Uhr vor dem Schulhaus in Spielberg zum Heimabend an. **Scharführer.**

Stellt, daß diese Tatsache schon seit den letzten Jahrzehnten in die Erscheinung getreten ist. Kamentlich beim Buchfink, bei der Rindgrasmaße und beim Spoller hat der Forscher beobachtet können, daß die einzelnen Stöphen des Gesanges kürzer, einformiger und im Klange trockener geworden sind. Besonders die Rindgrasmaße beherrscht heute nur noch Bruchstücke ihrer früher wie eine Farsate klingenden Tonreihe. Der Forscher macht hierfür in erster Linie die zunehmende Industrialisierung verantwortlich, durch welche die Vögel beunruhigt werden.

### Der Schlagfertige Schriftleiter

§ Von einem im vergangenen Jahrhundert lebenden bayerischen Journalisten wurde folgende Anekdote erzählt. Eines Tages im Parteiloal des Münchener Hauptbahnhofes ärgerten ihn zwei Landleute, die keine Keizbarkeit kennen, vom Keibentische aus, indem sie laut über sein Blatt schimpfen. Schließlich meint der eine zum andern: „Na, Seppl, das Blättche hat ein Guts, des Papier is weich.“ Da geht der Journalist zu dem Sprecher, klopft ihm vertraulich auf die Schulter und sagt: „Da schau zu, mei Vaba, daß Ihr Hintern net geschetter wird als der Schädel.“

### Einverstanden

„Willst“, sagte die Sonntageschullehrerin, „du sollst doch nicht so früh zu deinem Schulfameraden sprechen! Du mußt vielmehr fertige Kohlen auf sein Haupt sammeln!“ — „D ja, das ist 'ne gute Idee!“ meinte Willst.

## Letzte Nachrichten

Privatwagen fährt gegen einen Mannschaftswagen der SS. Ein SS-Mann getötet

Berlin, 17. Januar. Das Musikkorps des SS-Totenkopfkürmbannes Brandenburg — Standort Oranienburg — das am Sonntag bei einem Aufmarsch in Bernau anlässlich des „Tag der deutschen Polizei“ ein Konzert gegeben hatte, stieß auf der Wandlitzer Chaussee unweit des Piepziger-Sees mit einem Berliner Privatkraftwagen zusammen. Der schwere Transportwagen geriet dabei an die Chausseebäume. Durch den heftigen Anprall, der einige Insassen auf das Pflaster schleuderte, wurde ein SS-Mann getötet, während zwei weitere SS-Männer lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Ein drittes Mitglied des Musikkorps kam mit einem Knochenbruch davon und ein SS-Mann wurde an Ort und Stelle verbunden.

### Geförden

Wildberg: Sofie Baumgärtner, 33 J. a.  
Herrnald: Peter Keeg, Zuführer der Abtaltbahn.

Druck und Verlag: W. Rieter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigenk.: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D. A.: XII. 36: 2170. 3st. Preis: 3 gültig.

Altensteig.  
**Todes-Anzeige.**  
Es starb nach nur einstägiger Krankheit unsere Insassin  
**Anna Maria Walz Witwe**  
aus Walddorf  
im Alter von 87 1/2 Jahren.  
Ihre Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.  
Die Krankenhansverwaltung.

**Kalender für 1937**

|  |      |
|--|------|
| Ev. Württ. Kalender (Landeskalender)   | 40   |
| Der lustige Stuttgarter Bilderkalender | 40   |
| Schwäbische Heimattkalender            | 50   |
| Deutsche Heimattkalender               | 50   |
| Zimmer, rün-Kalender                   | 45   |
| Lahrer Hinfender Vöte                  | 50   |
| Pfarrer Künzle's Volkskalender         | 75   |
| Lorcher Astrologischer Kalender        | 1.50 |
| Frauenlob-Kalender                     | 35   |
| Herrnhuter Losungskalender             | 90   |
| Reutlinger Kalender                    | 90   |
| Lesungen, gebunden                     | 80   |

Sind zu haben in der

**Buchh. Ludwig Lauf, Altensteig.**  
**Verloren**  
Am Freitagabend verlor eine Volksgenossin (Spanienflüchtling) grau gekleideten Stulphandschuh („Grüner Baum“ — „Waldfrieden“). Der Finder wird gebeten, denselben bei Schuhmacher abzugeben.  
Die Ortsfrauenvereinsleiterin.

Berneck, den 18. Januar 1937.  
**Danksagung**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Anna Burghardt**  
geb. Wurster  
sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Weitbrecht für seine trostreichen Worte am Grabe, ebenso für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, sowie für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Eine 39 Wochen trächtige  
**Fahr-Ruh**  
hat zu verkaufen  
Fr. Ruß, Martinsmoos.

Verkaufe eine  
**Ruß-Ruh**  
mit dem fünften Kalb  
Martins Stidel, Egenhausen

Donnerstag  
**Federn-Reinigung**  
Anmeldung für diesen und spätere Termine erbeten.  
**Reinhold Hayer.**

**Zuverl. Person**  
Ihr dortige Vertretung als Bezirksleiter gesucht Hoh. Dauerverdienst. Beruf gl. (Kostenfreie Einführung.)  
Gehring & Co. G. m. b. H.  
Unkel/Rhein 2018

**Butterpergamentpapier**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf**  
Altensteig

Verkaufe eine hochträchtige  
  
**Ralbin**  
(39 Wochen)  
Jakob Rira, Bauer Etmannsweller.

Die neu herausgekommene  
**Holzmaßeweisung**  
(Roma)  
(Bestimmungen über die Ausformung, Mischung und Sortenbildung des Holzes in den deutschen Forsten.)  
Preis 30 Pfennig.  
sowie die „Neue Holzartenbildung“ ab 1. Okt. 1936  
ist zu haben in der  
**Buchhandlung Lauf**  
Altensteig.

**Billige Strickkleider**  
von Mk. 3.60 an sind wieder neu sortiert bei  
**Reinhold Hayer.**